



Der zweite Teil der Weltkarte

Der rechte Teil der Weltkarte im STTH läßt deutlich Amerika erkennen, und das besagt auch die Bezeichnung: Nördliches/Südliches Yamo-li-chia, so in der Aussprache von heute, die von um 1610 einigermaßen abweicht. Das STTH führt in einem Begleittext zu dieser Karte beide Subkontinente als jeweils einen Kontinent auf und spricht explizit von sechs Kontinenten. Da die chinesische Bezeichnung deutlich erkennbar eine Transkription aus einer westlichen Sprache ist, dürfte die Information hierüber von Missionaren oder frühen Kaufleuten stammen.

In der Vorstellung der Kartenzeichner zeigte sich Südamerika deutlich größer als Nordamerika, aber der Begleittext weiß richtig, daß beide durch ein „unbedeutendes Gebiet“ verbunden seien, womit offenbar das kartentechnisch schmale Mittelamerika gemeint ist. Mit Südamerika verbindet die Karten noch zwei weitere Bezeichnungen: Shih-jen kuo, „Land der Menschenfresser“, was offenbar auf Indianerstämme in Brasilien deutet, und Yin-ho, „Silberfluß“, was an die spanischen und portugiesischen Silberbeutezüge nach Südamerika erinnert. Auch hier dürften westliche Quellen zugrunde liegen.

Was aber ist mit dem K'ou-kuo, „Hundeland“, am linken Rand dieser Teilkarte, unter dem zweimal erscheinenden Schriftzeichen für „Norden“, das einmal die Nordung der Karte hervorhebt, und dann – quergestellt – das nördliche Weltende markiert. Das „Hundeland“ gehört noch zum asiatischen Kontinent und ist – unterschiedlich lokalisiert – aus altchinesischen Quellen vertraut. Eine sagt:

„Die Bewohner des Hundelands haben einen menschlichen Körper und einen Hundekopf. Sie haben so lange Haare, daß sie keine Kleider brauchen; und mit den Händen fangen sie wilde Tiere. Ihre Sprache klingt wie Hundebellen. Ihre Frauen jedoch sind alle Menschen, und sie können die Han-Sprache (also Chinesisch). Wenn sie einen Knaben gebären, wird der ein Hund, ein Mädchen ein Mensch, doch sie verheiraten sich miteinander. Sie leben in Höhlen und essen Lebendes, doch die Frauen essen wie Menschen.“

Was immer hinter dieser Beschreibung steckt – ihr Verfasser zählt die Frauen offenbar nicht zu den eigentlichen Bewohnern dieses Landes. – Jedenfalls ist das ein chinesisches Element in dieser Weltkarte.

Das könnte auch für eine Bemerkung zutreffen, die, sich über beide Kartenteile hinziehend, lautet: „Zu diesem Gebiet im Süden sind nur wenige Menschen gekommen, und so kennt man die Wesen dort nicht.“ – Das betrifft offenbar die Antarktis. Und was ist mit Australien? Der Begleittext führt ein Mo-wan-la-ni-chia als sechsten Kontinent auf, und diese Karte zeigt an dafür geeigneter Stelle die Beischrift „Meer von Mo-wan-la-ni“. Als erster namentlich bekannte Europäer gelangte der Holländer A. Tasman 1642 in diese Gegend. Möglicherweise segelten aber schon portugiesische Seefahrer im 16. Jahrhundert nach hier – und wann chinesische? Und worauf bezieht sich dieser Name, der ganz offensichtlich wieder eine Transkription ist?

In den letzten Jahren wurden aus chinesischen Archiven zahlreiche alte chinesische Karten publiziert, die der Forschung bisher unbekannt waren. Künstlerisch gestaltet sind die einen, die anderen dienen offenbar der Handhabung durch Praktiker, Kaufleute vor allem, aber auch durch kaiserliche Beamte. Wissenschaftlich untersucht wurden bisher nur wenige, obwohl sie für frühere chinesische Weltansichten Wichtiges vermitteln könnten als die Schriften von weltunkundigen Geschichtsschreibern. Züge eines „modernen“ Weltbildes trägt diese Karte im STTH – und wenn hier unten eine Beischrift Ning-hai, „Friedliches Meer“, lautet – sollte das mit dem „Pazifik“ zusammenhängen?